MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 179. Donnerstag den 3. August 1837.

Am dritten August 1837.

Kehrt der Tag der Preußen wieder
Reich an unerschöpfter Lust,
Schallen ringsum Festeslieder
Ihm, dem dritten im August,
In des Volkes buntem Drängen
Regt sich kräftig neuer Schwung
Und in lauten Jubels-Klängen
Wird die alte Treue jung.

An dem fernen Nordgestade,
Auf des Rheines Winzerhöh'n,
Auf der Alpen steilem Pfade,
Wo des Südens Lüfte weh'n,
An den Ufern, grüngeschmücket,
Unsers alten Viadrus,
Tönet heute lustdurchzücket
Treuer Völker Liebesgruß.

Rüst'ge Männer festlich wallen
Zu des Vaterlands Altar,
In des Heiligthumes Hallen
Kündet stolz der Väter Schaar
Neu aufblühendem Geschlechte,
Wie in Tagen der Gefahr
Er, der Held für Aller Rechte
Seiner Völker Hort einst war.

Und es lauschen treu die Söhne
Dieser Kunde inhaltschwer,
An der Väter Heldenschöne
Stählt ihr Muth sich stark und hehr,
Auf der Sieger Waffen schwören
Sie des Führers werth zu sein,
Seinen Vaterruf zu hören
So im Kampf' als Friedensschein.

Solche stetig', schöne Reihe
Von Geschlechtern, reich an Kraft,
Die in freier Geister Weihe
Großes edelsinnig schafft,
Schaart, durchglüht von Preußentreue,
Sich um unsern hohen Herrn,
Huld'gend heute ihm auf's Neue
Als des Vaterlandes Stern.

Segler, droben in den Lüften,
Ströme, rauschend durch das Land,
Kündet, daß auf Preußens Triften
Heut ein Festestag erstand!
Kündet jenen fernen Zonen,
Die im Fluge ihr berührt,
Daß die Friedlichste der Kronen
Unsers Herrschers Stirne ziert!

Sintram.

Inland.

* Breslau, 3. August. Die Vorfeier des erhabenen Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allverehrten Königs ist gestern bereits an mehren öffentlichen Orten herzlich und freudig begangen worden. Denkwürdig bleibt diesmal der festliche Tag auch für die Geschichte schlesischer Industrie, indem der Königl. Kommerzienrath Herr Ruffer für denselben die feierliche Einweihung des ersten Dampfschiffes, welches die Oder befährt, angeordnet hatte. Die hohen Chefs der Militair- und Civil-Behörden: Se. Excellenz der kommandirende General, Hr. Graf von Zieten; der Kommandant, Herr General von Strantz; die Geheimen Ober-Regierungsräthe, Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Kottwitz und Herr Polizei-Präsident Heinke; Herr Geheime Ober-Finanz-Rath von Biegeleben u. a. nahmen an der Lustparthie auf dem Dampfschiffe, welche wir zum erstenmal hierorts sahen, Theil. Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Merkel war wegen Abwesenheit an der Theilnahme verhindert. Das Boot segelte im Angesichte einer großen Anzahl von Zuschauern Morgens nach 11 Uhr, unter dem Spiele eines Musikchors, an der Ueberfuhr vor dem Nikolaithor ab und erreichte Masselwitz, da man die Dampfkraft nur in geringem Grade anwenden wollte, in noch nicht 3/4 Stunden. Die Gleichmäßigkeit und Sicherheit der Bewegung, längs der schönen Ufer-Partien, brachte den heitersten Frohsinn in die Gesellschaft, welcher sich auch am Landungsplatze fortdauernd in der Unterhaltung von dem neuen, eben so angenehmen als nützlichen Unternehmen aussprach. Wo Wissenschaft und Industrie, wie überall in unserer erfindungsreichen Zeit, so auch hier sich die Hände reichen, da gedenkt jeder Preuße des hohen Beschützers einer fortschreitenden Intelligenz und gewerblichen Thätigkeit. Sinnreich war der neue industrielle Versuch, welchen Herr Kommerzienrath Ruffer auf eigene Kosten und aus eigener Fabrik herstellte, und welcher in kurzem allgemeinere Theilnahme, vielleicht auch Nachahmung finden dürfte, auf den Vortag des allerhöchsten Geburtsfestes verlegt worden. Heitere Erinnerungen an den schönen Tag geleiteten die Versammlung nach Breslau, wo sie wieder von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt wurde.

Berlin, 1. August. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind gestern von Teplitz zurückgekehrt.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Graf von Alvensleben, von Stettin. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion, von Liebenroth, nach Magdeburg.

Bonn, 25. Juli. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatminister und Minister des Innern und der Polizei, Herr Freiherr v. Rochow, trafen heute Mittag in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Bodelschwingh-Velmede, hier ein, und nahmen Ihr Absteigequartier im „Gasthof zum Stern", woselbst die hiesigen Lehrer zu deren Empfang vorbereitet waren. — In demselben Hotel kamen an: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Solms-Lich und Hohen-Solms mit Gefolge, der Fürst von Salm-Horstmar und Se. Durchlaucht der Prinz Bernard v. Solms-Braunfels.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Juli. (Privatmtth.) Der Kaiserl. Oesterreichische Bundespräsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, hat zu Anfang dieser Woche Frankfurt verlassen, um sich, wie man vernimmt, nach Böhmen zum Herrn Fürsten von Metternich zu begeben. Man gewahrt in diesem Umstande eine Bestätigung der schon früher in unsern Zirkeln gehegten Ansicht, daß, sollten wirklich in den böhmischen Bädern unter den daselbst anwesenden Staatsmännern und Diplomaten Geschäfte verhandelt werden, diese doch vorzugsweise Deutschland betreffen dürften. Wie man vermuthet, wären auch die Hannöverischen Vorgänge dabei mit inbegriffen, zumal da es wohl möglich, daß solche früher oder später zur speziellen Kenntnißnahme der hohen Bundesversammlung gelangten. Ob es indessen wahr, wie Einige wissen wollen, es habe sich der hochbejahrte Graf Münster zu dem Behufe nach jenen Bädern bereits begeben, mag fürs Erste dahingestellt bleiben. — Lithograph Schneider ist nunmehr auch nach dem Fort Hardenberg zu Mainz abgeführt worden, wohin bekanntlich sämmtliche Frankfurter Inquisiten schon im verflossenen Winter

gebracht wurden. — Durch einen am jüngstverwichenen Dienstag gefaßten Senatsbeschluß, zu welchem die Herzogl. Nassauische Regierung, des längern Verzuges müde, den Impuls gegeben haben soll, ist der vom Comité jener Behörde vorgelegte Bauplan der Taunus-Eisenbahn definitiv genehmigt worden. Nach diesem Plane wird der Sammelplatz der Wagen vor dem Gallusthore eingerichtet; die Bahn selbst aber durchschneidet unfern der Höchster Warte, die etwa $1/2$ Stunde von der Stadt entfernt ist, die Mainzer Chaussee, um auf deren rechter Seite fortgeführt zu werden. Man kennt noch immer nicht die Bedingungen, an welche sich der Beitritt der Mainzer Actiengesellschaft zu der Frankfurt-Wiesbadener knüpft. Gewiß aber ist es, daß der betreffende Vertrag bereits abgeschlossen wurde. Der Handel mit den Bahn-Actien ist an unserer Börse noch immer in sehr schwunghaftem Betriebe. Bemerkenswerth aber ist dabei, daß gerade die Spekulanten, welche davon vor einigen Wochen die stärksten Beträge ankauften, solche wieder allmälig, nachdem deren Kurs um 10, 15 oder 20 pCt. in Folge jener Ankäufe gestiegen war, aus den Händen gegeben haben. Uebrigens werden, nach einer kürzlich von Seiten des den Bau leitenden Ingenieurs Denis erlassenen Aufforderung zu schließen, die Erdarbeiten doch noch im gegenwärtigen Spätsommer ihren Anfang nehmen. — Vor ein paar Tagen wurde zu Wiesbaden ein jüdischer Handelsmann aus Frankfurt arretirt, weil derselbe an der dortigen Spielbank ein von dem Croupiers sofort als falsch erkanntes Goldstück produzirte, auch bei hierauf bewirkter Durchsuchung seiner Taschen noch ein zweites vollkommen ähnliches darin sich vorfand. Da nun hierdurch der Verdacht hervorgerufen wurde, daß auf jener That betroffene Individuum treibe Falschmünzerei, so ward auf die diesfällige bei der hiesigen Polizeibehörde eingegangenen Anzeige dessen Wohnung von dieser durchsucht, jedoch ohne daß sich daraus ein Resultat ergeben hätte, das den erhobenen Verdacht zu bestätigen geeignet gewesen wäre. — Die veränderte Richtung, die der Heereszug des spanischen Kronprätendenten Don Carlos genommen, — denn man glaubte fast allgemein, es sei damit zunächst auf die Okkupation Valencia's abgesehen — hat zwar zur unmittelbaren Folge gehabt, daß sich die Ardoirs um etwa 1 bis $1 1/4$ pCt. wieder gehoben haben. Dagegen aber sind von Spekulanten, die mit diesen Papieren überhaupt nichts wollen zu schaffen haben, Wetten angeboten worden, es werde der Prätendent noch vor Ende dieses Jahres seine Residenz zu Madrid nehmen. Auch will man wissen, ein hiesiges bekanntes Bankiershaus habe von seinem Agenten in eben dieser Hauptstadt ganz kürzlich Briefe erhalten, die von dem daselbst herrschenden Zustande eine Schilderung entwerfen, wonach die schlimmste Katastrophe jeden Augenblick zu erwarten stände. Der Agent selbst bittet in diesem Schreiben dringend um seine Abberufuug, da auch er Gefahr läuft, mit in die Wechselfälle dieser Katastrophe, in Betracht seiner Stellung, die keineswegs populair ist, verwickelt zu werden.

Braunschweig, 27. Juli. Nachdem die Stände-Versammlung ihre Arbeiten beendigt und solches der Regierung angezeigt hatte, ist der Landtag heute unter denselben Feierlichkeiten geschlossen worden, die bei gleicher Gelegenheit schon früher stattgefunden haben.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. (Privatmitth.) Man bemerkt in den offiziellen Berichten unserer Hofzeitung aus Salzburg, welche über die Anwesenheit JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin daselbst erschienen sind, daß bei Erwähnung der Besuche, welche J. M. die Kaiserin bei der Familie des Don Carlos gemacht hatte, der Ausdruck allerhöchste Familie, welcher nur den Gliedern regierender Familien ertheilt wird, gebraucht wurde. — Nach Berichten aus Ischl vom 25. d. war fortwährend ungünstige Witterung alldort, so daß der Hof keine Exkursion in der Umgegend machen konnte. — Das Namensfest J. M. der regierenden Kaiserin wurde bei Hofe von J. M. der Kaiserin Mutter bloß durch ein Familien-Diné gefeiert, dem S. K. H. der Erzherzog Ludwig und der Prinz und die Prinzessin Wasa beiwohnten. — JJ. KK. HH. die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden nebst der Prinzessin Tochter, der Prinz und die Prinzessin Wasa sind heute nach den Bädern von Lukka abgereist. — S. K. H. der Erzherzog Johann nimmt eine Menge Erzeugnisse österreichischer Industrie und mathematische Instrumente als Geschenk für den Sultan nach Konstantinopel mit. Alle diese Effekten müssen bis zum 20. August verpackt sein, und werden auf einem Dampfschiff direkt nach Konstantinopel an den K. Internuntius abgeschickt.

Triest, 24. Juli. (Privatmitth.) Die hier einlaufenden Handelsberichte aus Sicilien und Neapel lauten sehr beunruhigend. Alle Geschäfte hatten in Folge der schrecklichen Cholera-Krisis aufgehört, und die Folgen dieses unseligen Zustandes sind für Neapel unberechenbar. In Sicilien soll förmliche Anarchie herrschen und ein mit Vorsicht abgefaßtes Schreiben aus Messina vom 16. d. drückt die größten Besorgnisse mit den Worten aus „Wir sind erst am Vorabend der da kommenden Ereignisse.“ Die heutigen Briefe aus Ancona vom 20. d. sagen, daß alldort die Nachricht eingetroffen sei, daß die Cholera auch Rom erreicht hätte, allein die neuesten direkt eingegangenen Briefe von dort sagen nichts davon. — Die Eisenbahn-Aktien der Venedig-Mailänder Eisenbahn sollen größten Theils im Lande geblieben sein, und es zeigt sich im Lombardischen Königreich ein großer Eifer zur Realisirung dieses Planes. Der Plan einer Eisenbahn von hier nach Wien über Ungarn ist bereits festgesetzt.

Großbritannien.

London, 26. Juli. (Börs.-Halle.) Die Königin besuchte gestern die Nationalgallerie und die Kunstausstellung. — Ihre Majestät hat den Bischof von Norwich zu ihrem Beichtvater ernannt; bei dem verstorbenen Könige bekleidete der alte Bischof von Worcester, ein Tory, dieses Amt. Die Times bedauert es sehr, daß bei dieser Ernennung politische Rücksichten mit ins Spiel gekommen seien, und daß auf diese Weise die Politik auch in das Allerheiligste eindringe. Aber ein noch weit größeres Mißvergnügen spricht dieses Blatt über den (gestern mitgetheilten) Brief Lord John Russells aus, in welchem die Königin dem Grafen Mulgrave ihre Zufriedenheit mit seiner Verwaltung Irlands bezeigen läßt.

Die sämmtlichen Wahlen in London und den dazu gehörigen Orten sind gestern und vorgestern zu Gunsten der Reformer ausgefallen, und sollten die noch übrigbleibenden (Greenwich und Westminster) heute einen ähnlichen Ausgang haben, so werden alle 18 Mitglieder für die Hauptstadt sich unter den Unterstützern der jetzigen Regierung befinden. Ein solcher Anfang würde ohne Zweifel auf alle übrigen Wahlen im Lande einen mächtigen Einfluß ausüben; auch scheint die Aussicht der Reformer in den letzten Tagen sich entschieden gebessert zu haben. Hierzu hat der etwas überraschende Schritt des Königs von Hannover nicht wenig beigetragen. An jeder Straßenecke sind große Zettel angeschlagen, wo die Wähler, die dem König von Hannover geneigt sind, eingeladen werden, hinzugehen und für die Tories ihre Stimmen abzugeben; am Vorabende der allgemeinen Wahl hätte für die Reformer kein gelegeneres Ereigniß stattfinden können. In Greenwich ist es übrigens noch nicht ausgemacht, ob Admiral Napier den Herrn W. Attwood besiegen wird, der sich, obgleich Tory, dort großer Achtung und Freundschaft erfreut, wogegen der Admiral dem Orte fremd ist.

Von der Wahl für Stroud weiß man erst so viel, daß die Handaufhebung für Herrn P. Scrope und Lord John Russell ausgefallen ist, daß aber Serjeant Adams hierauf Stimmenzählung verlangt hat. — In Tamworth ist der andere konservative Parlaments-Kandidat, neben Sir Robert Peel, der Kapitain A'Court, Bruder des Lord Heytesbury. Ihn sucht der ministerielle Kandidat, Kapitain Townshend, zu verdrängen. Was Sir R. Peel anbetrifft, so hat derselbe in seiner Wahl-Rede versichert, daß seine Grundsätze unverändert konservativ geblieben und sich dennoch mit dem Geiste und dem Buchstaben der Reform-Bill vereinbaren ließen, obwohl er der Meinung sei, daß die Resultate dieser Bill für die Betreibung der Geschäfte im Parlamente den Erwartungen der Reformer keineswegs entsprochen hätten. — In Marylebone fürchten die Liberalen (wie gestern erwähnt), daß, wenn nicht bald eine Vereinigung unter ihnen zu Stande kömmt, ein Tory gewählt werden wird. Dieser Ort hat nämlich zwei Repräsentanten für das Unterhaus zu wählen; eines der gewesenen Mitglieder, Herr S. Whalley, ist seiner Wiedererwählung sicher, aber um die zweite Stelle streiten sich zwei liberale Kandidaten, und tritt nicht einer zur rechten Zeit zurück, so gewinnt der Tory-Kandidat, Lord Teignworth, die Majorität durch diese Zersplitterung der liberalen Stimmen. — In Bath ist es bei den Wahlen ziemlich unruhig hergegangen; die Eisenbahn-Arbeiter warfen an vielen Häusern die Fenster ein, und Herrn Rocbuck's Leben wurde sogar bedroht. — Von der gewaltigen Bewegung, in die eine allgemeine Wahl Großbritannien setzt, kann es einen Begriff geben, daß die Erhöhung der Post-Revenüen für diese Zeit über 100,000 Pfund beträgt. Fast nicht unbedeutender sind die Einkünfte der Druckereien für Anschläge, Cirkulare, Adressen und Karten, in denen um die Stimme gebeten wird. Die Morning-Chronicle fügt hierzu noch den Verdienst der Chirurgen für verbundene Köpfe und Beine, die bei den Wahlen zerschlagen werden.

Der Herzog und die Herzogin von Oldenburg sind gestern von Hamburg hier eingetroffen, und der Herzog von Sachsen-Meiningen ist heute früh von Dover wieder nach dem Kontinent abgereist.

Der Marquis von Waterford ist vorigen Freitag mit seinem Jachtschiffe nach Norwegen und Lappland abgesegelt. Mehre angesehene Familien haben sich entschlossen, aus Leicestershire, wo sie sonst im Sommer viel Geld zu verzehren pflegten, wegzuziehen, weil es der Tummelplatz für den öffentlichen Unfug des Marquis von Waterford ist. Die Löwenjagd in Süd-Afrika, auf welche dieser Pair absegeln wollte, scheint er aufgegeben zu haben.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der berühmte Herr Lamennais, Verfasser des mit eben so großem Beifall als Anfeindung aufgenommenen Buches paroles d'un croyant, ist seit einigen aus Paris verschwunden. Einige lassen ihn nach Rom, Andere nach einem Trappisten-Kloster abgereist sein. Es circulirt jetzt ein Brief von Seiten der Trappisten, des Paters Marie Joseph, ehmaligen österreichischen Generals Baron de Geramb, aus dem Kloster Notre-Dame de la Trappe an Herrn Lamennais gerichtet, worin dieser auf das Flehendlichste ersucht wird, eine gemeinschaftliche Reise mit dem Pater Trappisten nach Rom zu machen, um sich dem Statthalter Christi reuig zu Füßen zu werfen und dessen Verzeihung anzuflehen. Man vermuthet, Hr. Lamennais habe, gerührt durch die Sprache dieses Briefes, selbst die Antwort nach Notre-Dame de la Trappe überbringen wollen.

Gestern sind 7 bis 8 junge Aerzte, die in den hiesigen Hospitälern angestellt waren, nach Neapel und Palermo abgegangen, um den dortigen Cholerakranken Beistand zu leisten.

In der Gazette de France liest man: „Herr von Genoud ist gestern vor dem Instruktions-Richter erschienen. Sein Verhör hat $3 1/2$ Stunden gedauert. Er ist angeklagt, im Einverständnisse mit den Herren Berryer und Walsh die Herzogin von Berry und ihren Sohn nach Frankreich haben zurückführen, den Bürgerkrieg hervorrufen und die bestehende Regierung umstürzen wollen. Diese Anklage beruht auf einem von Herrn von Genoude an die Herzogin von Berry gerichteten Danksagungsschreiben, dessen Ueberbringer Herr Walsh war, und auf einem von Herrn Berryer an Herrn Walsh gerichteten Brief. Wir werden auf dieses Verhör und auf das des Herrn Berryer zurückkommen. Auch bei einem anderen unserer Mitarbeiter, Herrn Nettement, der sich in diesem Augenblick in London befindet, hat eine Haussuchung stattgefunden.“

Spanien.

** (Kriegsschauplatz.) Hauptquartier Xerta am rechten Ebro-Ufer, 1. Juli. (Schluß der gestern abgebrochenen Privatmittheilung.) Indessen waren unsere Navarresen angelangt, wir griffen den Feind mit Ungestüm an, verjagten ihn aus allen seinen Positionen und verfolgten ihn bis unter die Mauern von Tortosa. Wir nahmen ihm auch 2 große mit Segeln versehene Kähne, 150 Mann pr. Kahn, die wir an den Uebergangspunkt schickten. — Ich darf einen Umstand nicht übergehen, der ein Bild von unseren Generalen giebt. Wir befanden uns, Villareal, Cabrera, ich und 3 Adjutanten, etwa 10 bis 12 Schritt hinter der Tirailleurs-Linie, die links an den Ebro und rechts an eine steile, felsige Anhöhe gelehnt war. Wir standen in einem kleinen Garten, beschäftigt, Orangen und Maulbeeren zu pflücken (Villareal und ich ritten zwei Handpferde von Cabrera), als das Feuer, das ziemlich stark aus den oberen und uns gegenüber gelegenen Gebüschen fortgedauert hatte, mit einem Male

für einige Momente schwächer wurde. Da ergriff die Ungeduld unsere Generale, und ohne erst einen einzigen Mann vorauszuschicken, ritten wir etwa 40 bis 50 Schritte um eine Felsenecke herum, vor. Auf einmal kam im Galopp eine Partie feindlicher Reiter auf uns chargirend, und im selben Moment sahen wir uns von 3 Embuscaden rechts nach vorwärts, in gleicher Linie mit uns, und hinter uns, umringt, die ein lebhaftes Feuer auf uns machten. Hier blieb uns nichts übrig als so schnell wie möglich den Rückweg zu suchen, wir schoben also im Carrière ab, sahen uns aber demungeachtet gezwungen, uns durch eine Handvoll feindlicher Tirailleurs durchzuhauen, die uns bereits, von dem Felsen herabklimmend, den Rückweg abgesperrt hatten. Eine Sekunde später und sie fingen uns alle. — Villareal's Adjutant blieb, Cabrera's und mein Pferd wurden blessirt. — Um 6 Uhr Nachmittags ritten wir unter den Acclamationen des Volkes und der Soldaten nach Xerta, wo während der ganzen Zeit die Ueberfuhr der Truppen mit größtem Eifer betrieben worden war. Die Pferde mußten durchschwimmen; ich hatte den Kummer, mein bestes Pferd, das von seinen am 12ten erhaltenen Wunden noch sehr schwach war, zu verlieren; es konnte die bedeutenden Strapazen nicht aushalten und ersoff. — Den König fanden wir bereits am rechten Ufer; er empfing uns sehr gnädig, und schien sehr heiter und glücklich. Als Cabrera sich vor ihm auf ein Knie niederließ, hob er ihn auf und sprach zu ihm wie zu einem Sohne, mit sichtbarer Rührung und Freude: „Ich bin Dir viel schuldig, Ramon, für meine Krone, für Spaniens Wohl! Gott lohne es Dir; auch ich hoffe, ich werde es thun können.“ Cabrera weinte wie ein Kind. Die zahlreichen Zeugen dieser einzigen Scene konnten sich der Thränen nicht erwehren, und es war in der That merkwürdig, die Rührung dieser alten, in Schlachten ergrauten Parteigänger zu sehen, die wie Kinder heulten. Cabrera, der 25 Jahr alt ist, sieht wie ein entlaufener Student aus, und Niemand würde den Mann errathen, der Europa mit seinem Namen erfüllt hat. Er ist sehr klein und mager, hat ein rundes Gesicht, schwarze Haare, kleinen Schnurr- und Backenbart; durchaus gewöhnliche Züge, kleine schwarze Augen, die, wenn er spricht, besonders jedoch im Feuer, wenn er kommandirt, eine übernatürliche Gluth aussprühen. Er trägt einen grünen Jagdrock, eine rothe Boina mit Goldtroddel, keine Cravatte, Leinewandpantalons und gelbe Pantoffeln, an welche große Sporen angeschnallt sind. Sein Säbel ist an den Sattel angeschnallt, der mit einer Schafhaut überzogen ist; alle seine Pferde sind von ausgezeichneter Schönheit und dem Feinde genommen. Er ritt vorgestern einen Apfelschimmel, Villareal hatte er einen andalus. Rappen von besonderer Schönheit und Kraft gegeben. Seine Truppe ist die best-organisirte, disciplinirte und uniformirte, die ich noch von unsern Parteigängern gesehen. Die Infanterie trägt durchaus blaue Boina's, blaue Spenser mit rothem und blauem Vorstoß und gelben Knöpfen; die Cartouche um den Leib geschnallt, daran das Bajonett; weite Leinewandhosen bis zum halben Schenkel, dann bloßes Bein; Strümpfe aus Sandalen. — Sie werden vielleicht nicht glauben, daß diese Tracht, die in diesem Klima unendlich zweckmäßig ist, zugleich sehr gut aussieht. — Seine Reiter — d. h. die Escadron, die hier war — kommandirte ein dicker Franzose, Namens Lespinasse, mit einem großen braunen Sourtons, aus dem Busen guckten ein paar Sattelpistolen hervor; er ritt ein starkes Maulthier, da kein Pferd stark genug ist, ihn zu tragen, und war mit einer höllischen Stange als Lanze bewaffnet. Wie lächerlich dies aussah, können Sie sich vorstellen; demungeachtet chargirte mein Franzose im Galopp ganz vortrefflich an der Spitze seiner Escadron.

Cabreras übrige Truppen sind im Königreiche Valencia und auf der Straße nach Madrid verbreitet. Was die unsern anbetrifft, so befinden sie sich hier ganz gut, da Cabrera vor 6 Tagen einen feindlichen für Tortona bestimmten Convoi von tausend Ochsen genommen hat und außerdem hier 40,000 Brod-Rationen für uns aufgehäuft hatte. — Gestern Morgens war Revue und Tedeum; Mittags präsentirte sich eine feindliche Kolonne am andern Ufer, canonirte ein Bischen auf uns und zog dann ruhig ab. Wir werden wahrscheinlich Perta verlassen. Urbistondo, unser Sous-Chef des Generalstabs ist Marichal de Camp und General-Kommandeur von Katalonien an Royo's Stelle geworden.

Da ich noch einige Augenblicke Zeit habe, will ich sie benutzen, mein Bild zu vervollständigen, so gut als Keiner es kann. Unser Marsch nach Solsona, unsere kleine Belagerung von San Pado, die Manreso, den Schlüssel Cataloniens und besonders der zwei reichen Ebenen, des Hampurdan und des Plavitarragom bedroht hatten, erregten die Idee in unseren Feinden, es sei auf diese Gegenden und besonders auf Barzelona abgesehen. Deßhalb vereinte der Baron von Meer, der uns den Uebergang über den Ebro so leicht hätte streitig machen können, seine gesammten Kräfte um Barzelona und erwartete uns daselbst. Diesen günstigen Moment ergriff als kluger General, Moreno, um uns in couvrirten und forcirten Märschen auf dem kürzesten Wege nach dem Ebro zu führen, den wir in dem Augenblicke, wo es der Feind am wenigsten erwartete, überschritten. Denn selbst die Colonnen Nogueras und Borgós hatten es blos auf Cabréra abgesehen, und wußten, wie wir aus einem aufgefangenen Schreiben erfahren, von unserer Annäherung kein Wort. Um von Meer jedoch ganz sicher von uns abzuhalten, um noch jetzt ihm jede Lust, uns nachzusetzen, zu benehmen, hat der König keinen Mann aus Catalonien mitgenommen; Roye, el Rot, el Muchaelo, Beji del Oli mit ihren Partidas harcelirten von Meer unaufhörlich, und die einzigen Catal. Truppen die uns begleitet hatten, um uns im Fall eines unvorhergesehenen Angriffs der in Zaragosa befindlichen Colonne Espartéros zu verstärken. Die Tristany's und Mondedeu's rückten nun auch gegen von Meer ein.

Was die Gegend am rechten Ebro-Ufer anbetrifft, so ist es die, welche eigentlich dem Bilde entspricht, das man sich bei uns vom schönen Spanien entwirft. Unendlich fruchtbar und bebaut ist sie im strengsten Sinne des Wortes ein schöner Garten. Große Cypressen und Lorbeerbäume, Dattelpalmen, Johannisbrodtbäume (Algarobas), Pomeranzen und Maulbeerbäume, blühende Granatensträucher und colossale Feigen- und Ahornbäume, bilden hier im schönsten Gemische die Alleen und kleine Wälder. Andere oder gewöhnlichere Bäume habe ich noch nicht gesehen. — Ueberall ziehen sich durch die kleinen Felder künstliche durch Wasser-Räder und sogenannte Pater-Noster-Züge in Bewegung gesetzte Wasserleitungen mit gemauerten Kanälen; dazu allerliebste kleine Häuser, diesen schönen Strom und vor allem ein sehr gutes, enthusiastisch-royalistisches und schönes Volk. So sieht dies Land, durch vierjährigen Krieg verheert, noch jetzt aus. Bei allem dem soll dies nur ein schwacher Vorgeschmack dessen sein, was uns im Königreiche Valencia erwartet; doch ich will nicht vorgreifen, sondern vielmehr aufhören, da Zeit und Papier und wahrscheinlich auch Ihre Geduld zu Ende gehen.

(Neueste Nachrichten.) Die gestern nach unserer Privatkorrespondenz mitgetheilten telegraphischen Depeschen sind nun auch in der neuesten Staatsztg. und in den neuesten französischen Blättern enthalten, und beweisen eine große Zersplitterung der beiderseitigen Streitkräfte. Es ist einer Seits eine neue karlistische Expedition über den Ebro gegangen, und anderer Seits hat General Oraa in der Zeit vom 15. zum 18. Juli einen Sieg über ein karlistisches Corps bei Chiva davongetragen. Der offizielle Bericht Oraa's war bereits in Madrid publizirt. Derselbe giebt den Verlust des Feindes auf 1000 Mann an, worunter 200 Gefangene, und den eigenen Verlust auf 400 Mann. Wir werden gewiß bald sehr umständliche Relationen lesen.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon wollte der neue Finanz-Minister Oliveira, statt aller auswärtigen Anleihen, bei den Cortes die Autorisation zu einer jährlichen Erhebung von 600 bis 700 Contos beantragen, welche durch die Schatzkammer ausgezahlt werden sollten, und alsdann diese Annuität sowohl in Portugal, als auf den ansehnlichsten europäischen Geldmärkten an den Meistbietenden verlicitiren: eine finanzielle Kombination, von welcher er sich bei einiger Unterstützung von Seiten Englands oder Frankreichs guten Erfolg versprach. — Auf der capverdischen Insel San Jorge hat eine Bewegung zu Gunsten Dom Miguels stattgefunden. Am Geburtstage der Königin wurde dort das Gerücht von ihrem Tode verbreitet, so wie, daß zwei Fregatten von Lissabon abgegangen wären, um Dom Miguel in Genua abzuholen. Dies erzeugte allgemeine Gährung, das Volk proklamirte Dom Miguel und legte Embargo auf alle Schiffe. An der Spitze der Rebellion steht ein gewisser Joaquim d'Almeida. Zu Terceira hat man 80 Mann eingeschifft, um die Insel wieder zu unterwerfen.

Schweiz.

In der Pariser Presse liest man: „Die zu erwartende Ankunft des Prinzen Ludwig Bonaparte in der Schweiz ist eine Thatsache, die die Aufmerksamkeit der großen Mächte in Anspruch nehmen muß, indem ihnen eben so sehr als Frankreich an der Aufrechthaltung der Ruhe, die Europa in diesem Augenblicke genießt, gelegen sein muß. Man hat nicht vergessen, daß der Prinz Ludwig Bonaparte bei seinem Erscheinen in Straßburg eben sowohl die Erinnerungen an die Republik, als an die Kaiserliche Regierung zu Gunsten seines Unternehmens aufrief. Die Nothwendigkeit zwang ihn außerdem, einen Aufruf an Alles ergehen zu lassen, was Europa an Unruhestiftern und Feinden der öffentlichen Ordnung in sich schließt. Wahrscheinlich wird daher die Schweiz nicht die Aufforderung abwarten, die von Seiten der großen Mächte an sie ergehen dürfte, sondern sogleich das Ausweisungs-Dekret, welches die Eidgenossenschaft gegen diejenigen politischen Flüchtlinge ausgesprochen hat, deren Anwesenheit in den Kantonen die Verhältnisse guter Nachbarschaft stören könnte, auf den Prinzen Ludwig Bonaparte anwenden.“

Italien.

Augsburg, 28. Juli. (Allg. Ztg.) Wir erhalten so eben Briefe aus Neapel vom 18. Juli, wonach es dort hieß, in Palermo sei der Vice-König ermordet worden, zahlreiche Räuberschaaren herrschten in der Stadt rc. Am 16ten, 17ten und 18ten wurden viele Schiffe mit Truppen von Neapel nach Palermo abgesendet. Der König selbst wollte sich mit einschiffen, wurde aber durch die dringenden Bitten seiner Minister zurückgehalten. Die ersten Truppen, die bei Palermo landeten, fanden Widerstand; es fand ein kleines Scharmützel statt.

Durch einen Beschluß der Sanitäts-Behörde von Genua sind die sardinischen Häfen für alle aus Marseille kommenden Schiffe geschlossen. Das Schreiben der französischen Konsuls, in welchem diese Nachricht angezeigt wird, ist durch den Präfekten der Rhone-Mündungen der Marseiller Handels-Kammer zugesandt und an der dortigen Börse angeschlagen worden.

Miszellen.

* (Breslau.) Der Wunsch, den Virtuosen zu hören, welcher mit Thalberg und Chopin das berühmte Trifolium des neuesten Klavierspieles bildet, geht für uns in Erfüllung. Hr. Henselt wird nächsten Sonnabend in einem Koncert, welches Dlle. Schechner noch vor ihrem Abschiede giebt, und in welchem mehre andere geehrte Künstler mitwirken, zwei Piecen seiner Komposition vortragen. Wir beeilen uns allen Kunstfreunden diese vorläufige Anzeige zu widmen, die von ihnen um so freudenvoller aufgenommen werden wird, als bisher wenig Hoffnung vorhanden war, den hochverehrten Künstler in einer öffentlichen Produktion zu hören. Das größere Publikum verdankt die glückliche Wendung der Dinge der kollegialischen Freundlichkeit, welche Herr Henselt (ein geborner Baier) für seine Landsmännin hegt.

(Madame Schröder-Devrient) ist von ihrer Kunstreise aus England bereits wieder in Hamburg angekommen, woselbst sie drei Gastrollen geben und mit der Norma (am 29. Juli) beginnen wird. (Herr Eike, von dem ein Hamburger Blatt berichtet, daß seine Stimme bereits das Metall verloren habe, singt in dieser Oper den Sever, als Gast.)

(Italienischer Theater-Enthusiasmus.) Aus Reggio wird geschrieben: „Die ganze Stadt war in den letzten Tagen in der freudigsten Bewegung, es galt die Feier des seltensten Kunsttalents. Am Abende des 12. Juni strömte eine zahllose Menge ins Theater; denn Mad. Unger sollte sich zum letzten Male den Blicken ihrer Verehrer zeigen. Nach dem Schlusse des ersten Aktes der Oper begann eine Sündfluth (diluvio!!) von Kränzen und Blumen, und zwei als Pagen gekleidete Jünglinge überreichten kniend der Sängerin auf zwei silbernen Schüsseln eine Rosenkrone und eine für sie geprägte, goldene Denkmünze. Diese Denkmünze trägt das wohlgetroffene Bildniß der Künstlerin mit den Wor-

en: Karoline Unger, und auf der Kehrseite zwei in einander verschlungene Lorbeer- und Blumenguirlanden mit den Worten: Musicis modis summa, gustu major... Regii Lepidi nundinariis ludis scenicis, amplificatis anno MDCCCXXXVII. Hierauf flatterten Gedichte auf die Zuschauer, und die Göttliche (la divina) mußte unzählige Male auf der Scene erscheinen. Im zweiten Akte geriethen die Elemente wieder in Bewegung. Unter einem neuen Blumenregen und einem gleich der Sonne hell leuchtenden Feuerwerke schwebte ein geflügelter Genius aus der Luft, und setzte eine silberne mit goldenem Laub durchflochtene Krone auf der Sängerin Haar. Nach, unter dem unbeschreiblichsten Enthusiasmus geendigter Oper ward das Publikum an den Hallen des Theaters von einem neuen (unerhörten) Schauspiele gefesselt. Ein Jubelgeschrei durchdringt die Luft, und ein von Fackelträgern umgebener, und von Menschen (Thiermenschen) gezogener Wagen nähert sich, um die Unger im Triumphe nach Hause zu führen. Und sie war gerührt und weinte Thränen der Freude und des Dankes! Vor ihrem festlich illuminirten Hause erhob sich neuerdings ein tausendstimmiges Viva, und eine Serenade machte den Beschluß dieses historisch denkwürdigen Abends!

Breslau, 2. August. Am 22ten v. M. wurde ein Tischler-Lehrbursche, der sich einem lüderlichen Leben ergeben hatte und sich in Schank- und Tanzhäusern herum zu treiben pflegte, in einer Bodenkammer erhängt gefunden.

Am 26ten desselben Monats wurde in der Oder ein weiblicher von der Fäulniß schon sehr angegangener Leichnam gefunden und in demselben ein Dienstmädchen ermittelt, welches seit dem 18ten des nämlichen Monats sich aus seinem Dienste entfernt hatte.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 41 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 2, an Durchfall 1, an der asiatischen Brechruhr 29, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnleiden 4, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 4, an Magenverhärtung 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 5, erläuft hat sich 1, gehängt hat sich 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 15, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 988 Schfl. Weizen, 1166 Schfl. Roggen, 287 Schfl. Gerste und 342 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 67 Schiffe mit Eisen und Zink, 5 Schiffe mit Mehl, 11 Schiffe mit Getreide, 20 Schiffe mit Steinsalz, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 95 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kartoffelmehl, 1 Schiff mit Stabholz und 21 Gänge Bauholz.

Im Monat Juni haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Tischler, 1 Tuchmacher, 7 Kaufleute, 1 Heringer, 2 Lohnkutscher, 3 Bäcker, 5 Schneider, 4 Hausacquirenten, 1 Kramhäudler, 1 Schiffer, 1 Friseur, 1 Destillateur, 1 Sattler, 1 Nagelschmidt, 2 Handelsleute, 1 Hutmacher, 1 Gypsfiguren-Fabrikant, 1 Wachstuchfabrikant, 1 Fleischer und 1 Kurzwaarenhändler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 34, aus den Hamburgschen 1, aus Baiern 1, aus Italien 1 und aus Böhmen 1.

Bei dem am 2ten Quartal dieses Jahres hier stattgefundenen Wohnungswechsel haben 1776 Familien andere Wohnungen bezogen.

Die Verschönerungen, welche der hiesigen Stadt in diesem Jahre durch den schon früher in öffentlichen Blättern angezeigten Bau mehrer großen Häuser zu Theil werden, haben sich unerwartet noch vermehrt. Das Eckhaus Nr. 11 am großen Ring, wovon ein Theil, weil er dem Einsturz drohte, schleunig abgetragen werden mußte, ist von einem Manne erkauft worden, der genügende Mittel besitzt, um, was gegenwärtig auch schon geschieht, das ganze Haus abtragen zu lassen, und ein dieser äußerst günstigen Lage würdiges Haus an die Stelle zu setzen. Unstreitig darf der Platz dieses Hauses, so wie der des gegenüber gelegenen Eckhauses der bestgelegene in der ganzen Stadt genannt werden. Nach der einen Seite gewährt er die Aussicht nach zwei Seiten des verkehrreichen Ringes, und auf den schönsten und belebtesten Theil desselben, den Paradeplatz; und nach der andern Seite die Aussicht auf den schönen Blücherplatz. Nicht minder sind die Ohlauer Straße, die Reuscheftraße, die Schloßstraße und die Oderstraße von diesem Hause größtentheils zu übersehen. — Auch der bisher noch in alter Lage gebliebenen Theil der Elisabethstraße hat seinen Bebauer gefunden. Die an den Fisch-Markt grenzenden alten Tuchkammern werden gänzlich abgetragen und das neue Gebäude wieder in die Linie der übrigen Häuser der Elisabethstraße vorrücken. Es bleibt nun für diese nichts zu wünschen übrig, als daß recht bald ihre, leider noch immer an der einen Seite durch Buden, an der andern Seite durch das baufällige Leinwand-Kaufhaus nachtheilig verengten Zugänge frei werden.

Theater.

Der 1ste d. M. gehörte zu den seltenen, ewig denkwürdigen Tagen, an welchen neue recitirende Dramen über die Breslauer Bühne gehen. Das, nach dem Französischen des Alexander Dumas von Dr. Wollheim bearbeitete Schauspiel „Kean“ ist ein lebenvolles Effektstück. Der Eindruck, den so genannte Künstlerdramen auf das große Publikum machen, ist oft wenig entsprechend, weil die Verfasser ihre Helden entweder so ideal reflektirend auftreten lassen, daß das dramatische Element in Hintergrund tritt, oder auf den Titel eines gewöhnlichen Intriguen-Stückes einen gefeierten Künstlernamen setzen. Beide Klippen sind in dem in Rede stehenden Schauspiele ziemlich glücklich vermieden. Es ist ein dramatisches Gemälde ohne Kunstwerth, aber ein keck hingeworfenes französisches Genrebild, in welchem die Eigenthümlichkeit des berühmten englischen Mimen grell hervorspringt. Wir sehen den genialen Kean, der sich aus der Seiltänzerbude zum gefeiertsten, dramatischen Künstler Britanniens emporschwang, im Glanzpunkte seines Glückes, als Mitglied des Drurylane-Theaters. Eine Kette von lose aneinandergeschlungenen Abenteuern und Anekdoten aus dem Leben desselben bildet die Fabel des Stückes. Kean erscheint als ein entzügelt dahinbrausendes Roß, als ein jugendschäumender vom Glück verzogener Mann, der in dem Bewußtsein, seine glänzende Lage nur aus sich und durch sein Talent geschaffen zu haben, keine Rücksichten der Convenienz kennt und aus dem Hotel eines hochgestellten Mäcenaten in eine Matrosen-Kneipe stürmt, von den Füßen einer ihn feurig liebenden Gräfin in die Arme einer Seiltänzerin eilt, heute Londons gebildetes Publikum als Hamlet erschüttert und morgen den wiehernden Beifall des Pöbels für einen Boxer-Sieg erndtet. Diese bunte Abwechselung der Situationen bringt Leben in die Handlung und giebt jedem Akte eine eigenthümliche Färbung. Das Arrangement des vierten Aktes, welcher der Phantasie der Breslauer zumuthet, sich plötzlich aus unsrem guten, alten Hause in die Hallen des Drurylane-Theaters versetzt zu denken, ist nicht zu rechtfertigen. Zwischen dem Publikum und den Darstellern muß stets eine Grenzlinie gezogen bleiben, soll nicht alle dramatische Illusion aufgelöst werden. Zudem hätte das Erscheinen der Mitspielenden in den Logen des Publikums vermieden werden können, wenn dieselben ganz vorn am Proscenium in den, zum Auberschen Maskenball arrangirten Coulissen-Logen sichtbar geworden wären. Der Effekt der Scene wäre derselbe geblieben. Die eingeflochtenen Reflektionen in Kean über gegenwärtige Bühnen-Zustände sind schlagend und wahr. Die dramatische Kunst ist seit einigen Jahrzehnden unter ihren Mitschwestern die gefeiertste, doch wie die Extreme sich stets berühren, so ist auf jene rigoristische, vorurtheilsvolle Periode, welche den Schauspieler mit dem Stöcker rangirt wissen wollte, eine nicht minder wunderliche Periode lächerlicher Ueberschätzung und Vergötterung der Bühnen-Künstler gefolgt. Diese letztere Erscheinung hat auf das Bühnenwesen mannigfach nachtheilig gewirkt. Seitdem die Paläste der Großen sich für die Schauspieler geöffnet haben und durch diese gesteigerte Theilnahme die Mittel der Direktionen so gewachsen sind, daß sie den zügellosesten Ansprüchen der schaulustigen Menge genügen können, sind durch Opernpracht und fade Ballets die Schauspieler allem ernsteren Studium mehr und mehr entfremdet und, was das traurigste ist, die Theaterbesucher für künstlerische Genüsse abgestumpft worden. Daß die moralische Würde der Bühne durch dieses Treiben gewonnen habe, dürfte sehr zu bezweifeln sein. Rohe Wüstlinge suchen unter dem Deckmantel des Kunst-Enthusiasmus den Verkehr mit Bühnen-Instituten, welche sie in Harems und Orgyen-Ställe umzuwandeln wünschten. Wie seit der, aus den äußern prunkenden Verhältnissen der größeren europäischen Bühnen hervorgegangenen Periode der Geschmacklosigkeit, die besseren Dichter-Talente sich von dem Theater zurückgezogen haben und dagegen der Unfug feiler Journalistik sein Haupt zu erheben versucht, ist eben so bekannt, wie die tölpische Arroganz mittelmäßiger Bühnenlichter, welche von Kronen, die nur dem erprobtesten Künstler-Adel gebühren, seit dieser Zeit faseln.

Die Titelrolle wurde von unserem Hamburger Gaste, Hrn. Baison, mit dem günstigsten Erfolge gespielt. In den Scenen des zweiten Aktes mit Miß Anna, des dritten Aktes in der Taberne und des vierten Aktes im Ankleidezimmer und am Balkon Juliens repräsentirte er den liebenswürdigen Collegen in allen seinen Bizarrerieen wahr und lebendig. Ein zusammenhängenderer Redefluß müßte sein durchdachtes Spiel noch mehr zur Natur erheben. Die sanfte, hingebende Miß Anna wurde von Mad. Baison auf das Liebenswürdigste gehalten. Der Fleiß der Mad. Wiedermann (Gräfin Helena), welche das verwaiste Fach der ersten Liebhaberin interimistisch spielt, verdient den Dank, und Dlle. Lina Mejo, als muntrer, beweglicher Seiltänzerbub Pistol, die Aufmunterung des Publikums. Herr Reder der Sohn spielte die kleine Parthie des duellscheuen Nachtschwärmers Bardolph in Maske und Haltung sehr ergötzlich und Herr Kühn den Lord Melwill mit Fleiß.

Sintram.

Nordlicht, Nachtlicht? nicht Licht?!

Bekanntlich wurde am zweiten Mai in mehren Gegenden Schlesiens ein Nordlicht bemerkt und zwei Tage darauf erfolgte eine, wenn auch nicht uns, doch in den nördlichsten Gegenden dreier Welttheile sichtbare Sonnenfinsterniß. — Den 27sten v. M. wurde abermals ein Nordlicht sichtbar, und den 30sten folgte wiederum eine ganz sichtbare Finsterniß. Da aber viele Breslauer nicht das Vergnügen hatten, letztere zu beobachten, so will ich etwas Näheres darüber mittheilen. Nachdem gegen 7 Uhr Abends ein Gewitter sich in Südwest erhoben hatte und seitwärts Breslau vorübergezogen war, überdeckte der Himmel sich mit schwarzen Regenwolken, welche sich gegen 11 Uhr in dichten Strömen entluden. Von diesem Augenblick an begann in Breslau die totale Laternenfinsterniß, welche sich von Süden nach Norden und von Osten nach Westen über Breslau verbreitete. Diese Finsterniß war so total, daß die Nachtwächter ihre Pfeifchen verkehrt zum Munde führten, bis sie durch Begriffe sich von dem Irrthum überzeugten. Von den 11 Glockenschlägen der Thurmuhr wurden nur 5 gehört, die übrigen verloren sich in der Finsterniß. Die Nachtwächter selbst rannten gegen einander und wollten sich gegenseitig arretiren, die Fußgänger aber spielten Blindekuh, oder „Jakob, wo bist du?“ Diese totale Laternenfinsterniß, die nach Prophezeihungen auf magere Rips- und Rapserndte hinweisen soll, dauerte bis 2 Uhr 25 Minuten und 35 Minuten später war die Finsterniß gänzlich verschwunden.

R. L.......

31. — 1. August.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	8,05	+ 15, 4	+ 12, 9	+ 11, 9	S.	43°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″	7,95	+ 14, 4	+ 11, 2	+ 10, 6	NW.	22°	= =
= 9 =	27″	8 26	+ 14, 8	+ 11, 8	+ 11, 8	NW.	10°	= =
Mtg. 12 =	27″	8,44	+ 15, 8	+ 15, 4	+ 12, 6	NW.	9°	= =
Nm. 3 =	27″	8,44	+ 16, 0	+ 13, 4	+ 12, 4	NW.	0°	= =

Minimum + 9, 5 Maximum + 15, 4 (Temperatur.) Oder + 15, 8

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 179 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. August 1837.

Theater-Nachricht.
Donnerstag den 3. August: Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs: 1) Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber. 2) Festrede, verf. v. Bar. v. Perglaß, gesprochen v. Mad. Wiedermann. 3) Festgesang mit Chor, verf. v. Bar. v. Perglaß, Musik v. B. E. Philipp. 4) Zum erstenmale: Die Vormundschaft, Lustsp. in 2 A. v. W. A. Gerle und Uffo Horn. 5) Zum erstenmale: Der Jäger u. der Wildschütz, oder: die Erlenmühle. Oper in 1 A. v. C. P. Berger, Musik von B. E. Philipp.

Abschieds-Concert.

Sonnabend den 5. August 1837 im Gefreier-Knappeschen Saale. Anfang 7, Ende 9 Uhr.
I. Abtheil. 1) Quartett von Mozart, erster Satz: HH. Lüstner, Kahl, Köhler und Klingenberg. 2) Gedicht, vorgetragen von Mad. Baison. 3) Zwei Concert-Etuden, componirt und vorgetragen von Herrn Adolph Henselt. 4) Erlkönig, von Göthe, componirt von Schuberth, gesungen von der Concertgeberin. 5) Duett aus „Aschenbrödel", von Nicolo de Malte, gesungen von Mad. Meyer und der Concertgeberin.
II. Abtheil. 6) Quartett von Mozart, zweiter Satz. 7) Offenes Geständniss, Gedicht von Heinr. Döring, vorgetragen v. Hrn. Baison. 8) Divertissement fürs Pianoforte, componirt und vorgetragen vom Hrn. Oberorganist Hesse. 9) Die Kennzeichen der Ehe, von Saphir, vorgetragen von Mad. Wiedermann und Herrn Bar. v. Perglass. 10) Italienische Lieder von Ronconi, gesungen von der Concertgeberin.
Caroline Schechner.

Einlasskarten liegen in den Lokalen der Herren Buchhändler und Kaufleute Aderholz, Cranz, Leuckart, Held und Hertel am Theater zu 15 Sgr. und an der Kasse zu 20 Sgr. bereit.

Fr. z. ⊙ Z. 4 VIII. 6. R. u. T. □ I.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Freiburg, den 3. August 1837.
Ferdinand Hirt.
Ernestine Hirt, geborne Kramsta.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um halb 3 Uhr starb mein jüngstes Kind, 21 Tage alt, an Krämpfen. Dies mache ich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst bekannt.
Breslau, den 2. August 1837.
Wiedner,
Hauptm. in der 6ten Art.-Brigade.

Steckbrief.
Der Handlungsdiener Johann Emanuel Bartel ist der Verübung eines beträchtlichen Hausdiebstahls verdächtig. Er ist von hier entwichen und alle Civil- und Militair-Behörden werden ergebenst ersucht, auf den Entwichenen, welcher unten signalisirt ist, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und unter sicherem Geleite an uns abzuliefern.
Breslau, den 29. Juli 1837.
Das Königliche Inquisitoriat.
Signalement:
Familiennamen, Bartel; Vornamen, Johann Emanuel; Geburtsort, Tschirnau b. Neiße; Alter, 26 — 28 Jahr; Größe 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Mund, klein; Zähne, gesund; Gesichtsfarbe, blaß sonst gesund; Gestalt, hager von Statur; Sprache, hat eine in die Fistel übergehende Stimme, ist beim Sprechen sehr freundlich; besondere Kennzeichen, schnupft sehr stark Tabak; Bekleidung, bei seiner Entfernung mit einem kurzen, braunen, neuen Rocke, mit schwarzem Sammet-Kragen und dergleichen Merino Futter, schwarzgrünlichen Tuch-Beinkleidern, schwarzseidener Weste, rothgestreiftem Hemde, einen blauseidenen Shawl statt des Halstuches, einer schwarztuchenen sogenannten Orleans-Mütze mit Schild zum Aufklappen.

Prachtausgabe à 1 Groschen die Lieferung.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke), Gosohorsky, Ferd. Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max und Komp., E. Neubourg, A. Schulz und Komp.:

Tausend und eine Nacht.

Zum Erstenmale aus dem arabischen Urtext treu übersetzt von Dr. Gustav Weil

Herausgegeben und mit einer Einleitung von August Lewald.

Mit 2000 Bildern und Vignetten von F. Groß.

Nicht allein im Morgenlande, wo die „Tausend und eine Nacht" ihren Ursprung haben, auch in Europa sind diese herrlichen Märchen schon längst ein Volksbuch geworden.

Wer hat nicht in seinen reiferen Jahren mit Vergnügen auf die süßen Stunden zurückgeblickt, in welchen ihn in der Jugend die Quelle dieser Märchenwelt erquickte, und wirklich eignet sich nicht leicht ein, durch bezaubernde Darstellung der Begebenheiten sich auszeichnendes Werk mehr dazu, von liebenden Eltern in die Hände von Jünglingen und Jungfrauen gegeben zu werden.

Doch, eine neue Welt schließt sich uns in diesem Werke auf, wenn wir es in dieser Ausgabe betrachten; jetzt erst hat es seine Vollendung erreicht, denn mit der Phantasie des Dichters hat sich der keusche Griffel eines Künstlers gepaart, der in Zweitausend Bildern und Vignetten pittoreske und historische Scenen dem Leser vor die Augen zaubert, welche diesen in Zweifel lassen, ob er den Preis der Poesie oder der Kunst in diesem Buche zuerkennen soll!

Bedingungen der Anschaffung.

Diese Prachtausgabe erscheint in dem Zeitraum von zwei Jahren vollständig, in wöchentlichen Lieferungen, jede Lieferung zu

Einen Groschen.

Wir bitten das Publikum, sich nicht durch diesen unglaublich wohlfeilen Preis abhalten zu lassen, das Werk wenigstens anzusehen; wir sind überzeugt, daß Keines von ähnlicher Schönheit die deutsche Presse verlassen hat, also doppelte Bewunderung verdient!

Stuttgart, den 30. Juni 1837.

Verlag der Classiker.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) erscheint binnen Kurzem:

Der Jäger und der Wildschütz

oder die Erlenmühle.
Oper in einem Act,
von
B. E. Philipp.
Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Vorläufig sind folgende einzelne Nummern daraus erschienen und zu haben:
Nr. 2. Lied. „Hei, wenn die Sonne untergeht." 5 Sgr.
Nr. 4. Lied. „Nichts geht über die Husaren." 5 Sgr.
Nr. 5. Arie. „Ach wenn wir umschlungen." 10 Sgr.
Nr. 6. Duett. „Doch folgst du mein Liebchen." 10 Sgr.
Nr. 7. Jägerlied. „Ja frei ist der Jäger auf Erden allein." 5 Sgr.
Nr. 9. Lied. „Wie einem 's Herz im Leibe lacht." 5 Sgr.

Da die erste Aufführung dieser Oper heut den 3. August auf hiesiger Bühne bevorsteht, so erlaubt sich der Verleger des obigen Clavierauszugs, hierdurch ergebenst ein resp. Publikum darauf aufmerksam zu machen.

Malerische Reise um die Welt
enthält: Athen. Algier mit der französischen Flotte. Rom. Die Sunderlandbrücke 100 Fuß hoch. Amsterdam in zwei Ansichten. Der Jungfernstieg in Hamburg. Paris vom Pontneuf. Die Seeschlacht bei Navarin. St. Petersburg vom Thurme der Admiralität übersehen über die ganze Stadt und die Neva hinunter bis zur See. Die Eisenbahn des Tunnel unter der Themse in London. Diese zweite Abtheilung wird in kurzem mit der dritten gewechselt werden.

Die Ausstellung ist am Schweidnitzerthor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen. Eintrittspreis 5 Sgr., für Kinder die Hälfte.
Cornelius Suhr aus Hamburg.

Mehrere Pack Russische Geschirre stehen zum Verkauf, Altbüsser-Str. Nr. 13, bei Axenteff.

Demoiselles,

welche geübt im Weißnähen sind, können Beschäftigung finden; auch werden Demoiselles in Pension angenommen in der Damen-Putz-Handlung, Ohlauer Str. Nr. 2, in der Löwengrube, 1 Stiege.

Wohnungsveränderung

Meine Damen-Putz-Handlung, Kränzelmarkt Nr. 1, habe ich auf die Ohlauer Str. Nr. 2, eine Stiege hoch, verlegt. Ich erlaube mir dies hiermit meinen resp. Kunden ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle zugleich alle Arten Damen-Putz und Blumen, nach den neutsten Façons und bitte daher mir auch Ihr geehrtes Zutrauen wie bisher zu Theil werden zu lassen.
J. Lindner.

Mieths-Gesuch.
Es wird ein geräumiges, trockenes Handlungs-Lokal, bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe und einer daran stoßenden lichten Schreibstube mit einer trocknen, großen, heitern Remise, entweder gleich oder zu Michaelis d. J. auf dem Ringe oder in dessen Nähe zu miethen gesucht, und wird das Nähere hierüber in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen erbeten.
Breslau, den 2. August 1837.

Den Kalk-Verkauf meiner sämmtlichen Brennereien habe ich für Breslau und Umgegend von heute ab, dem Herrn L. Bie daselbst übertragen und ersuche daher der Kürze wegen, meine hiesigen und auswärtigen Abnehmer, gefälligst ihre Bestellungen bei demselben zu machen. Die Hauptniederlage ist in Breslau:

Neu-Scheidnig Nr. 22. im heiligen Laurentius.

Lossen, den 23. Juli 1837.
J. G. Brieger.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, bin ich stets bereit, geneigte Aufträge anzunehmen, versichere die billigsten Preise und bewillige bei Abnahme größerer Parthieen, einen verhältnißmäßigen Rabatt.
Breslau, den 25. Juli 1837.
L. Bie,
Blücherplatz Nr. 7 im weißen Löwen, zwei Treppen.

Die neue Militair-Luft-Lack-Fabrik

des

Julius v. Schwellengrebel,

in Breslau, Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge,

arbeitet mit stets sorgfältiger Benutzung der sich hierin als praktisch brauchbar herausgestellten neuesten Erfahrungen und liefert zum billigsten Preise ein Fabrikat, bei dessen Anwendung man sogleich in jeder, selbst in der strengsten Temperatur den blendendsten Spiegelglanz, so wie die tiefste Schwärze erhält.

Gut abgelagertes Leinöl von gelber Farbe verkauft billigst: die Oel-Fabrik von
C. S. Hilbert & J. J. Schumann
in Langenbielau.

Eine neue Sendung
Mahagony-Bohlen und Fourniere
empfing direkt und offerirt billigst:
A. Heidenreichs Wittwe,
Sandthor, Mühlgasse Nro. 2.

Ausländische Vögel,

welche direkt von London eingeführt worden, als: Lorias, sprechende Papagaien, Inseparables, Kolibri-Finken, Ringel-Finken, kleine Fasanchen, (ein höchst seltenes Gefieder) Orangenvögel, Reisvögel und andere ungemein schätzungswerthe, Gattungen der ost- und westindischen Waldbewohner, welche Kenner und selbst die Herrn Naturforscher und sonstige hochgeehrte Liebhaber, vortrefflich finden, und ihrer sehr großen Merkwürdigkeit wegen, preisen werden, stehen zum Verkauf im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße.

Früchte einzumachen für die Dauer, empfiehlt alten ächten Wein-Essig, das preuß. Qrt. 4 Sgr.
C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldnen Leuchter.

---

200 Stück
fette Schöpse, offerirt das Dom. Hünern bei Breslau zum Verkauf.

Den 6ten d. Mts. geht ein gedeckter Wagen von hier nach Reinerz. Hierauf Reflektirende wollen sich melden: Reuschestr. in der goldenen Scheere, bei Aron Frankfurther.

Den 3. und 4. d. Mts. gehen von mir Chaise-Wagen leer nach Warmbrunn. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden: Reuschestr. im Meerschiff, 2 Stiegen, bei Heym. Frankfurther.

Beinschwarz,

feines für Runkelrübenzucker und andere Raffinerien in stark und feinem Korn können mehrere 100 Zentner bald oder in successiven Lieferungen abgegeben oder gemacht werden, wo? sagt Herr B. G. Münzenberger, Reuschestraße Nr. 19.

Raps und Leinkuchen
werden billigst verkauft in der Oel-Fabrik von
C. S. Hilbert & J. J. Schumann
in Langenbielau.

Fenster-Vorsetzer

in ganz neuen Mustern empfingen wiederum von letzter Messe und empfehlen:
L. Meyer & Komp.,
Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Steingut- und Kurz-Waaren-, Meubles- u. Spiegel-Handlung, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Neueste
englische Kleider-Kattune
in hellen und dunkeln Mustern, deren Geschmack, so wie der ganze Genre äußerst noble, nebst einer mannigfaltigen Auswahl der beliebten
Plaid-Umschlagetücher
erhielt so eben aus erster Bezugsquelle, daher möglichst billig:
die neue Modewaarenhandlung
des
Gustav Redlich,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

☞ **Harlemer Blumen-Zwiebeln-Preis-Verzeichnisse werden gratis ausgegeben**
in der Saamenhandlung Ring Nr. 41, im Eckhause (zum goldnen Hunde genannt), Eingang Albrechtsstraße, und bitten recht sehr, die Aufträge so bald als möglich einzusenden, da das zeitige Einlegen auf die sichere und vollkommene Blüthen-Entwickelung einen sehr wesentlichen Einfluß hat, die Aufträge aber nur nach der Reihenfolge effektuirt werden.
C. Ch. Monhaupt & Söhne.

Nach Cudowa

wird baldigst eine billige Reisegelegenheit gesucht, oder auch zwei Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Gewölbe.

Französische-, Rhein- und Würzburger Weine

von anerkannter Güte, offeriren zu äußerst billigen Preisen
C. A. Duckart & Komp.,
Albrechtsstraße Nr. 55.

Raps und Rübsen
kauft: C. S. Hilbert & J. J. Schumann
in Langenbielau.

Fliegen-Papier.

Ein bewährtes Mittel, die Fliegen im Zimmer in kurzer Zeit unschädlich zu machen, empfing, so wie eine neue Zusendung von dem vergriffenen Schlesischen Kräuter-Haaröl:
die Kurzwaaren-Handlung
F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Alte Ofen sind billig zu haben, Büttnerstr. 28.

Zwei beinah noch neue Kühlschiffe, ein Meischbottig, eine Plumpe, diverse Handwerkzeuge für Böttcher, eine Kartoffel-Quetsch-Maschiene nebst verschiedenen anderen Utensilien zum Betriebe einer Brennerei stehen billig zu verkaufen, und ist das Nähere Karlsstr. Nr. 20 im Gewölbe zu erfahren.

Gold-Perlen

in allen Größen von Nr. 1 — 16, desgl. Silber- und Stahl-Perlen verkaufen äußerst billig:
L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Ein einzelner Herr wünscht in einer der hiesigen Vorstädte bei einer anständigen Familie eine Stube, möglichst mit einer Kammer ohne Meubles zu miethen. Das Nähere bei der Expedition dieser Zeitung.

Eine Parthie besten, weißen und gelben Fruchtfarin von besonderer Güte und Süße ist billig zum Verkauf im Komptoir, Roßmarkt Nr. 11.

2000 Rthlr.
werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten alleinigen Hypothek gesucht. Näheres Mühlgasse Nr. 24, eine Stiege.

In der Nähe des Ringes sucht ein junger Mann ein kleines Stübchen, vorn heraus. Addr. Nikolaistr. Nr. 59, im 3. Stock.

Wohnungs-Anzeige.
Eine große Stube mit Meubel ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Altbüsserstraße Nr. 12.

Wegen verändertem Post-Kurse, bitte ich künftig, alle an mich per Post zu senden wollende Gegenstände nicht mehr per Zobten, sondern per Schiedlagwitz addressiren zu wollen, indem ich solche im letzten Falle jetzt öfter, schneller und sicherer erhalten kann.
Rogau bei Schiedlagwitz, den 16. Juli 1837.
von Wentzky, Landrath a. D.

Zur Abendunterhaltung

auf Heute, ladet ergebenst ein:
Zahn, Koffetier vor dem Schweidnitzerthor.

Einladung.
Zu einem gesellschaftlichen Abendbrod auf heute, als den 3ten d. Mts. ladet ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier
vor dem Sandthore.

Sonntag den 6. August

bei gutem Wetter Konzert auf dem Rummelsberge bei Strehlen, wozu ergebenst einladet:
Friedrich Winzer,
Stadt-Musikus in Strehlen.

Donnerstag den 3. August findet zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs
Tanz-Musik
bei mir statt, wozu ergebenst einladet:
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.
G. Gutsche, Koffetier.

Naschmarkt Nr. 50 ist eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 1. August. Gold. Gans: Herr Gutsb. von Salisch a. Ellguth. Hr. Stadtrichter Wodiczka a. Bauerwitz. Hr. Kfm. Bock a. Hamburg. — Gold. Zepter: Hr. Landrath Deter a. Kuhbrücke. Hr. Gutsb. Fritsch a. Trachenberg. — Deutsche Haus: Hr. Stadt-Schullehrer Götz und Hr. Kontrolleur Siebert aus Bromberg. Hr. Kfm. Dormitzer a. Hamburg. Hr. Rektor Freytag u. Hr. Tuchfabr. Rathelt a. Bielitz. Hr. Lehrer Montag a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Lachs a. Oppeln, Schweitzer und Brühl aus Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hein aus Kempen. Hr. Tänzer Rehfeld a. Berlin. — Rautenkranz: HH. Kfl. Wienskowitz aus Brieg und Pniower a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Escher aus Berlin. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Classen aus Stettin u. Hasenclever aus Nuits. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Fränckel aus Zülz. — Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Sendit.

Privat-Logis: Reuschestr. 65. Hr. Kfm. Fraustadt a. Liegnitz. Ritterplatz 8. Frau Lieut. v. Wagner a. Kalisch. Albrechtsstr. 13. Hr. Registrator Dahlke a. Posen. Fischergasse 20. Hr. Ober-Landesgerichts-Kalkulator Jäckel a. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 2. August 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$101\frac{2}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant		$103\frac{1}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{11}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$63\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$104\frac{1}{4}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	$107\frac{2}{3}$	—
dito dito 500-	4	108	—
dito Ltr.B. 1000-	4	—	$104\frac{3}{4}$
dito dito 500-	—	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.